

Menschen heulen Wölfen was vor

Trotz zweistelliger Minusgrade knapp 1000 Zuschauer bei Großveranstaltung im Auheimer Wildpark

Von Aljoscha Grabowski

Klein-Auheim - Für die fünf sibirischen Huskys von Reiner Neumann aus Mömbris hätte das Wetter am Samstag wohl kaum besser sein können. Strahlend blauer Himmel, Sonnenschein und minus zehn Grad Celsius. Während ihr Herrchen trotz dicker Winterjacke und Mütze fror, blühten die Vierbeiner bei Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt erst so richtig auf. Das Gespann vom Fränkischen Schlittenhunde Sportclub war eine der vielen Attraktionen der 8. Klein-Auheimer Wolfsheulnacht im Klein-Auheimer Wildpark "Alte Fasanerie".

Während die Veranstaltung im Vorjahr 1500 Menschen begeisterte, kamen dieses Jahr nach Schätzungen der Parkleitung knapp 1000 Besucher, was aber an der Kälte und sicher nicht am dargebotenen Programm lag. Fast dreieinhalb Stunden lang kamen Hundefreunde voll auf ihre Kosten: Agility, Dog-Dancing, Blindenhunde, Rettungshunde - fast alles, was der beste Freund des Menschen zu leisten imstande ist, konnte auf der Festwiese bestaunt werden.

Besonders großen Beifall erntete die Vorführung der Hundeschule Niedernberg, die sich auf die Ausbildung von so genannten Servicehunden spezialisiert hat. Die Vierbeiner betätigten Lichtschalter, hoben ihre eigene Leine auf und brachten ihrem Besitzer auf Kommando sogar Flaschen und klingelnde Handys. "Bis zu 120 Begriffe können besonders intelligente Rassen, wie beispielsweise der Labradoodle, lernen und unterscheiden", erläuterte Matthias Reinhard von der Hundeschule. Allerdings sei die Ausbildung zum Therapie-, Blinden- oder Behindertenbegleithund äußerst langwierig und könne bis zu 20.000 Euro kosten.



Annette Weiß mit Joy von der BRH Rettungshundestaffel Main-Kinzig

Eine Besonderheit an diesem Nachmittag war, dass die Besucher auch ihre eigenen Hunde mit in den Wildpark nehmen durften. Doch auch denen machte die Kälte zu schaffen.

Mit Einbruch der Dunkelheit drängten sich Mensch und Tier gemeinsam um die vielen Schwedenfeuer an der Festwiese. Wer dort keinen Platz mehr ergattern konnte, wärmte sich entweder mit Glühwein und Punsch - oder ging heim.

So kam es, dass nur noch knapp die Hälfte der Besucher um kurz vor 18 Uhr zum Wolfsgehege zog, wo das eigentliche Highlight des Tages stattfinden sollte: Wolfsheulen. Unter Anleitung von Wildbiologin Dr. Marion Ebel heulten zunächst die knapp 500 gebliebenen Besucher quasi als Animateure für die Wölfe den Vollmond an. Ayla, Scott und Khan auf der anderen Seite des Zauns hatten schließlich ein Herz mit den jaulenden Zweibeinern und stimmten ein.

Wer das beeindruckende Naturschauspiel selbst einmal erleben möchte, muss sich bis zum 7. Juli gedulden. Erst dann findet wieder ein Wolfsheulen im Klein-Auheimer Wildpark statt.